

Zeitschrift: Annalas da la Societad Retorumantscha

Herausgeber: Societad Retorumantscha

Band: 122 (2009)

Artikel: LCRE> /lujér/ > /luír/ "ordnen" in Mittelbünden

Autor: Eichenhofer, Wolfgang

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-323047>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

LÖCÄRE > /lujéər/ > /luíər/ «ordnen» in Mittelbünden

Wolfgang Eichenhofer

Einführung

Thema dieses Beitrages ist die Palatalisierung und Schliessung des betonten lateinischen -ā- nach den Kombinationen von geschlossenem Vokal (plus Konsonant) plus mediopalataler oder palataler Konsonant in gewissen Idiomen Mittelbündens. Der Titel dieses Beitrages enthält ein Beispiel dieser Palatalisierung und Schliessung des betonten lateinischen -ā-: LÖCÄRE entwickelt sich zu einem Typus /lujéər/ (Schamsertal und Lantsch im Albulatal) oder /luíər/ (Oberengadin); den Reflex /luíər/ findet man in Vaz und der Gegend von Savognin im Juliatal.¹ HLB. Nr. 19 beschreibt kurz die Bedingungen, unter welchen und wo das palatale /-é-/ als Reflex des betonten lateinischen -ā- zu /-í-/ geschlossen wird: Im Domleschg und Schamsertal wird /-á-/ nach geschlossenem Vokal und Palatalkonsonant zu /-é-/ palatalisiert, cf. das nachstehende Schema mit dem Etymon *MŪ-KIĀRE «entwischen» und den Reflexen */mūčár/, */mičár/, dann /mičéər/, /mičéər/ (Domleschg und Schamsertal). In Vaz und im Dialekt von Surses gelangt der Typus /mičéər/ zu /mičíər/.² In Surses kann man die Schliessung von /-é-/ zu /-í-/ auch nach romanischem /-í-/ beobachten, cf. CACÄRE > */čaiíər/, das in Savognin /čaiáər/ neben /čiíər/ ergibt³ und woneben Formen mit betontem /-é-/ bestehen wie PACÄRE > /pæéər/⁴, PLÍCÄRE > /plæéər/.⁵

Schema

Typus:	/-čá-/	/-ičá-/	/-uzá-/
Beispiel:	chatschar	mitschar	truschar
Bedeutung:	«jagen»	«entwischen»	«kneten»
Etymon:	CAPTIĀRE	*MŪKIĀRE	*TRŪSIĀRE
Domleschg	kəčá	mičéə	tružá
Schamsertal	kəčár	mičéər	tružár
Sotser (Lantsch)	čəčéər	mičéər	tružéər
Surses (Savognin)	kəčéər	mičíər	tružíər
Cf.	DRG. 3, 470	HWR. 1, 490	HWR. 2, 961

¹ DRG. 11, 458f. s. v. lovar.

² HWR. 1, 490 s. v. mitschar.

³ DRG. 3, 154f. s. v. chajar.

⁴ HWR. 2, 547 s. v. pagar.

⁵ op. cit. 602 s. v. plegar.

Das Schema zeigt Folgendes:

- I. Die Palatalisierung des betonten lateinischen -ā- nach Palatalkonsonant tritt in Domleschg und Schamsertal auf, wenn ein /-i-/ dem Palatalkonsonanten vorangeht (cf. den Typus */mičéər/*).
- II. Dieselbe Palatalisierung des betonten lateinischen -ā- tritt in Lantsch nach jedem Vokal plus Palatalkonsonant ein (cf. den Typus */čáčéər/, /mičéər/* und */tružéər/*).
- III. In Savognin ist romanisch betontes /-é-/ zu /-í-/ geschlossen, wenn dem vor dem Tonvokal stehenden Palatalkonsonant ein geschlossener Vokal (/i-/ oder /u-/) vorangeht (cf. den Typus */mičíər/, /tružíər/*).⁶

Problem

Dieser Beitrag versucht, die Schliessung des /-é-/ zu /-í-/ – sofern dieses Reflex aus lateinischem betonten -ā- ist – chronologisch zu situieren.⁷ Der erste Teil dieses Beitrags behandelt die Kombinationen von /-ə-/ plus Palatalkonsonant plus betontes /-é-/; der zweite Teil wird die Kombinationen von vortonigem /-i-/ oder /-u-/ (anstatt von /-ə-/) plus Palatalkonsonant plus betontes /-í-/ beschreiben.

Die Besprechung der Phänomene ist nach den Palatalkonsonanten gegliedert, die den Tonvokalen in den oben genannten Kombinationen vorangehen: 1. /-null-/ und 2. /-i-/; 3. die Mediopalatale /-č-/ und 4. /-ž-/; 5. die Palatale /-č-/; 6. /-ž-/; 7. /-š-/; 8. der Lateral /-t-/ und 9. der Nasal /-n-/.

⁶ Die hier zitierten literarischen Texte sind allesamt in DEC. publiziert. Es handelt sich – abgesehen von einem italienisch-rätoromanischen Wörterbuch – um katholische Doktrinen wie die «Dotrina christiana bresciana» vom Jahre 1707, die «Doctregna» aus dem Jahre 1755, dann um Texte, die das Vorgehen bei Schwüren regeln wie die «Fuormas da dar igl Serrament surmiranas» der Jahre 1800 bis 1820, schliesslich um Texte, die rechtliche Statuten enthalten, zum Beispiel die «Startet e Leschas dalla Lodevla terra da Surse», entstanden vor 1793, oder der «Starteett deing ludevell meatz cumeing Vatz Stirvia e Mott» vom Jahre 1829.

⁷ Eine Datierung der Palatalisierung des Tonvokals beim Typus LÖCARE > */lujéər/* im Schamsertal kann hier nicht unternommen werden, da für das Schamserromanische sehr wenig literarische Texte vorliegen.

Erster Teil

1. 1. Schwa + /-null-/ + /-é-/ und
1. 2. Schwa + /-i-/ + /-é-/

Das Partizip Perfekt von surmeirisch (surm.) *paer*⁸ «zahlen» < PACĀRE ist im Jahre 1734 als *paea(s)*, *paeidas* dokumentiert (DEC. 95), der Infinitiv *paer* im Jahre 1755 (DEC. 129).

Für den Typus /-ə-i-/ + /-é-/ findet man für surm. *paeda* «Fusstritt» die Schreibung *paiēda* < PĚDE + -ĀTA vom Jahre 1729 (DEC. 68 nach Da Sale).⁹

Für surm. *saer* «mähen» < SĚCĀRE existiert die Graphie *saijear* aus der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts (DEC. 149).

1. 3. Schwa + /-č-/ + /-é-/

Surm. *dastger* «dürfen» < DE- + AUSICĀRE wird im Jahre 1729 als *asgiēr* geschrieben (Da Sale, DEC. 54) und, gemäss DRG. 5, 95, von demselben Autor als *daschier*.

Für surm. *angraztger* «danken» < INGRATIĀRE schreibt man 1755 die Form *engraztgear* («Doctregna» aus dem Jahre 1755, DEC. 103) und *engraztg(i)er* nach 1820; cf. auch DEC. 223 mit den Graphien *fatgia* für /fáčə/ «gemachte» und *streggia* für /štréčə/ «enge».

Die surm. Form *martgedan* «handeln» ist die 3. Person Plural des Verbums *martgadar* < MĚRCATĀRE, die nach DEC. 171 während der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts als *martgiedan* neben *martgeadan* auftritt: Demnach entsprechen die Schreibungen *-tgi-* und *-tg-* beide dem Phonem /-č-/ bzw. die Graphie *-tgi-* steht während der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts NICHT für die Aussprache von /-č-/ + /-i-/.

Patartger «denken» < PERTRACTĀRE mit der graphischen Wiedergabe *partartgear* (DEC. 105) und derjenigen für das Partizip Perfekt *partartgio*, das als /partarčō/ ausgesprochen wird, bestätigen diese Beobachtung, wonach die Graphien *-tgi-* und *-tg-* das Phonem /-č-/ wiedergeben. Da Sale schreibt auch *partargiēr* (DEC. 84) und in der «Dotrina christiana bresciana» von 1707 findet man die Schreibung *pertrachier* (DEC. 32), Formen,

⁸ Es werden die Graphien von SIGNORELL zitiert.

⁹ Da Sale, Flaminio «Fondamenti principali della lingua Retica, o Griggiona (...) Coll'aggiunta d'un Vocabolario Italiano e Reto di due lingue Romancie (...)» von 1729, dessen erste Seiten in DEC. 44ff. abgedruckt sind.

die das Inventar der graphischen Wiedergaben des Phonems /-č-/ um zwei Varianten bereichern, nämlich um *-gi-* sowie *-chi-*.¹⁰

Für lat. CIRCARE «suchen» kommt die Graphie *tscherchiēr* Da Sales (DEC. 78) vor, dann *schartgier* und *tgiartgear* aus der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts (DEC. 151), die der modernen surm. Form *tschartger* entsprechen.¹¹

1. 4. Schwa + /-ğ-/ + /-é-/

Für *alberger «beherbergen» < *heriberga + -ĀRE notiert Da Sale *albergiēr* (DEC. 49). Für surm. carger «laden» < CARRICĀRE schreibt Da Sale *cargiēr* (DEC. 72). Surmeirisch *manger «essen» – wofür heute die Form *magler* (SIGNORELL) gebraucht wird – ist als *mangier* in der «Dotrina christiana bresciana» von 1707 (DEC. 29) dokumentiert.

sager «kosten, probieren» < EXĀGIU + -ĀRE ist mit den Graphien *sagiēr* (Da Sale, DEC. 55) und *sagear* («Doctregna» von 1755, DEC. 116) belegt. Die graphische Wiedergabe des Mediopalatals /-ğ-/ entspricht genau derjenigen der folgenden Zeugnisse.

stgamger «wechseln» < EX- + CAMBIĀRE wird in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts als *schkamgier* und *stgschämgear* geschrieben; man betrachte auch den Italianismus *scombiēr* «wechseln» (Da Sale, DEC. 69), eine Form, die als /škombiēr/ zu lesen und zu vergleichen ist mit der in Kapitel 1. 1. zitierten Graphie *paiēda* < PĒDE + -ĀTA von Da Sale, zu lesen als /pəjéðə/. Das Phonem /-ğ-/ wird hiernach graphisch mittels *-gi-* oder *-g-* + *-e-* reproduziert, eine Tatsache, die auch die verschiedenen Beispiele zeigen, die Reflexe des Verbalsuffixes /-ağér/ aus lateinisch -IDIĀRE enthalten: Für *battager* «taufen» < BAPTIDIĀRE lauten historische Formen zum Beispiel

¹⁰ Cf. ausserdem surm. *scratger* «spucken» < EX- + *krakk- + -ĀRE mit dem Eintrag *scratiēr* bei Da Sale (DEC. 75), dann surm. *smardatger* «zerquetschen» mit der Schreibung *smerdatgiēr* von Da Sale (DEC. 68), weiter für *smatger* «drücken» < EX- + *makk- + -ĀRE die Form *smachiēr* desselben Autors (DEC. 50) und für die moderne surm. Form *spitgier* «warten» < EXSPĒCTĀRE die Graphie *spetgiēr*, auch diese von Da Sale (DEC. 55).

¹¹ Interessant ist in diesem Zusammenhang die Schreibung *letgiēra* Da Sales für «Bettstatt» (DRG. 11, 323), die wohl – wie wir bei der Form *tscherchiēr* für CIRCARE beobachten konnten – als */ləčērə/ zu lesen sein wird. Die moderne Savogniner Form hierzu lautet /ličiərə/ (loc. cit.), für die allerdings SIGNORELL *litgira* schreibt. /ličiərə/ könnte ein Resultat der Schliessung von /-é-/ zu /-í-/ nach dem geschlossenem Vortonvokal /-i-/ plus dem Mediopalatal /-č-/ sein. Vielleicht handelt es sich auch – wie in Bravuogn und im Oberengadin um Entlehnung des italienischen *lettiera*, die mit den einheimischen Reflexen von LECTU, nämlich /lɛč/ bzw. /lets/ «Bett» (DRG. 11, 99 s. v. let i) gekreuzt ist; cf. LUTTA 44, der für /litsiərə/ Entlehnung aus dem Italienischen annimmt; sollte die Graphie BIFRUNS *litijras* aus dem Jahre 1560 (DRG. 11, 323) als */litíərəs/ zu lesen sein, wäre auch diese aus dem Italienischen entlehnt und nicht – so die Annahme in op. cit. 324 – mit dem Reflex /-iər/ des lateinischen Suffixes -ĒRIU gekreuzt.

battegier («Dotrina christiana bresciana» von 1707, DEC. 35), *battegiēr* (Da Sale, DEC. 59), *bâtâgicar* von 1829 (DEC. 278).¹²

1. 5. Schwa + /-č-/ + /-é-/

Catscher «jagen» < CAPTIĀRE wird seit dem 18. Jahrhundert normalerweise als *cacciēr*, *caccier* oder *scaccier* geschrieben (Da Sale, DEC. 67), später auch *catschier* und *catgscheare* (2. Hälfte des 18. Jahrhunderts, DEC. 165) bzw. *cattschiear* (im Jahre 1829, DEC. 267); vielleicht hat man auch die Graphie *cazear* aus dem 18. Jahrhundert (DRG. 3, 470 nach AnSR 56, 205, cf. noch DRG. 3, 618 s. v. *chöntschar* II mit der Form *qunzshiar* aus demselben Text) noch als */kəčár/ zu lesen; zu Ableitungen von *catscher*, zum Beispiel das moderne Partizip Perfekt *catschea* existiert die Graphie *scatschea* in der «Doctregna» aus dem Jahre 1755 (DEC. 113) oder die Ableitung aus *catscher* mittels /-édər/ < /-ádər/ < -ÁTOR, nämlich *catscheder* «Jäger», die von Da Sale als *cacciēder* (DEC. 67) geschrieben wird.

Für **tschantscher* «reden» < onomat. čanč- sind aus dem 18. Jahrhundert die Graphien *schanschier*, *tschintshear* und *tschantscheare* belegt, cf. DEC. 91, 101 und 105.¹³

Smanatscher «drohen» < EX- + MINACIĀRE wird in der «Doctregna» von 1755 (DEC. 123) als *schmanatscear* geschrieben; für *ambratscher* «umarmen» gebraucht Da Sale *schabbracciēr* (DEC. 45).

Das Inventar der Graphien für die Phoneme /-č-/ + /-é-/ ist also: -cciē-, -ccie-, -tschie-, -tgsche-, -ttschie-, -tsche-, -schie-, -tshe- sowie -tsce-; abstrahiert von den Schreibungen für den Tonvokal /-é-/ und von den Doppelkonsonanten, reduzieren sich die Varianten für die Graphien des Phonems /-č-/ auf folgende: -ci-, -schi-, -tschi-, -tsche- und wenige Skurrilitäten wie -tgsch-, -tsh- und -tsc-.

¹² Andere einigermassen alte Beispiele mit /-əg̊ér/ < -ÍDIĀRE sind: **hassager* «hassen» < dt. *hassen* + -ÍDIĀRE, das bei Da Sale als *assegiēr* (DEC. 45) auftritt; für surm. **bustaptger* «buchstabieren» < dt. *Buchstab(e)* + -ÍDIĀRE schreibt Da Sale *bustapiēr* (DEC. 46), wogegen das moderne surm. *bustabar* (SIGNORELL.) zu vergleichen ist; **gravager* «bedrücken» < *GRĒVE + -ÍDIĀRE erscheint als *gravegiēr* (Da Sale, DEC. 48); für *schurmager* «schützen» < dt. *Schirm* «Schutz» oder dt. *schirmen* + -ÍDIĀRE findet man aus der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts und danach Formen wie *scharmagier*, *scharmager* und *scharamgear* (DEC. 142f., 178f.); für *subrager* «putzen» < schwdt. *suuber* «sauber» + -ÍDIĀRE besteht ein Partizip Perfekt Feminin Singular, das in der «Dotrina christiana bresciana» vom Jahre 1707 als *zubrageada* (DEC. 23) geschrieben wird; die Graphie *sturzager* in demselben Text (DEC. 34) entspricht der von SIGNORELL gebrauchten Form mit der Bedeutung «bestrafen»; *sturzager* ist aus dt. *tratzen* «mecken» + -ÍDIĀRE übernommen.

¹³ Sollte Da Sales Form *tschianchiēr* (*a bucca*) in DEC. 45 vielleicht verschrieben sein für **tschianchiēr*?

1. 6. Schwa + /-ž-/ + /-é-/

Die «*Doctrina cristiana bergamasca*» von 1768 weist die Schreibung *derscheders* für surm. /dəržédər/ «Richter» (cf. DRG. 5, 169) auf. *Derscheder* ist Ableitung von **derscher* «richten» mit -ĀTOR, die beweist, dass die Palatalisierung des betonten lateinischen -Ā- nach dem stimmhaften romanischen Palatalkonsonant /-ž-/ vor dem Jahr 1768 vollzogen war. Man vergleiche auch die «Startet e Leschas dalla Lodevla terra da Surses» aus der Zeit vor 1793 mit der graphischen Ambivalenz *darscheader* vs. *Darschiader* (DEC. 141), Schreibungen, die beide als /dəržédər/ gelesen werden müssen, weil sich eine surm. Form */dəržíədər/ bis heute nicht entwickelt hat.¹⁴

1. 7. Schwa + /-š-/ + /-é-/

Da Sale benutzt für die moderne surm. Form *ambassada* «Botschaft» noch die aus dem Italienischen entlehnte mit palatalem /-š-/ und palatalem Tonvokal, nämlich *ambasciêda* (DEC. 50).

Für *anfascher* «einbinden» < FASCIĀRE verwendet Da Sale neben der unpräfigierten Form *faschiêr* (DEC. 79) gemäss DRG. 6, 140 auch die Graphien *fascher* und *faschiêr*.

Für modernes *angarscher* «mästen», «düngen» < *INGRASSIĀRE zitiert DRG. 9, 132 Da Sales *ingraschier*.

LAXIĀRE «lassen» ergibt surm. *lascher*; historische Schreibungen des Wortes sind *laschiêr* und *laschiér* (Da Sale, DEC. 44 und 66), *lascear* («Doc-tregna» von 1755, DEC. 99), *laschier*, *lascheare* und auch *laschiar* in den «Startet e Leschas dalla Lodevla terra da Surses» von vor 1793 (DEC. 137, 146, 151, 153, 159, 165) mit der Alternanz von *laschiar* und *lascheare*, jedoch op. cit. auf den Seiten 152, 166 *laschiar* als einzige Form, die als */ləšéər/ zu lesen ist, da ein */ləšíər/ in Surses nicht existiert; zu dieser graphischen Ambivalenz cf. die Formen *darscheader* vs. *Darschiader* im Kapitel 1. 6. Zu *laschiar* bzw. der Graphie -schi- für den alleinigen Palatal /-š-/ – und nicht für die Kombination */-ší-/ – vergleiche man die schwan-kenden Schreibungen für die 3. Person Singular des Verbums, nämlich *laschia* neben *lascha* «lässt», phonetisch /lášə/ in den «Startet e Leschas della lodevla terra da Surses» (DEC. 171).¹⁵

¹⁴ Für CASEĀRE «käsen» führt DRG. 3, 435 keine surm. Beispiele auf. Die Form *cascher* bei SIGNORELL ist als /kəžér/ zu lesen.

¹⁵ Der Text, dessen Autor aus Riom stammt (DEC. XIV), ist nicht im Dialekt von Vaz geschrieben; Hinweise für die Herkunft des Autors sind auch Schreibungen wie *glioct* und *gliogt* für surm. *gliout* «Leute» und *kell* für surm. *quel* «dieser, jener».

1. 8. Schwa + /-t-/ + /-é-/

Für *magler* «essen», das wahrscheinlich auf *MAGULĀRE¹⁶ basiert, existieren die Formen *maglier* («Dotrina christiana bresciana» von 1707, DEC. 20 und 33), *maglear* («Doctregna» von 1755, DEC. 112) und *magliar* neben *maglier* (2. Hälfte des 18. Jahrhunderts, DEC. 170). Für die Zusammensetzung von *magler* mit *sur-* «über», also *surmagler* «zuviel essen» sind Formen wie *surmaglier* («Dotrina christiana bresciana» von 1707, DEC. 32), *surmagliér* (Da Sale, DEC. 88), *surmaglear* («Doctregna» von 1755, DEC. 113) belegt.

TALIĀRE hat als surm. Resultat *tagler* «schneiden» und ist nach DEC. 180 und 183 ungefähr im Jahre 1820 als *tagliear* und *taglear* belegt.

1. 9. Schwa + /-ñ-/ + /-é-/

Cumpagner «begleiten» < COMPĀNIO + -ĀRE existiert als *compagnier* bei Da Sale (DEC. 46). *murmagner* «murren» < onomat. *marm- + -ŌNEĀRE wird als *murmognér* und *murmogniér* (Da Sale, DEC. 53f.) bzw. als *murmagnear* in der «Doctregna» von 1755 (DEC. 106) geschrieben.

Für *spargner* «sparen» < SPARANJAN ist *spargnier* («Fuormas da dar igl Serrament surmiranas» der Jahre 1800 bis 1820, DEC. 179) und *spargniear* (vom Jahre 1829, DEC. 231) belegt. Zu *regner «herrschen» ist die Graphie *regnear* von 1820 (DEC. 196) zu finden.

Der zweite Teil dieses Beitrags versucht zu beleuchten, um welche Zeit lateinisches betontes -Ā- nach geschlossenen Vokalen plus Palatalkonsonant palatalisiert UND GESCHLOSSEN wurde und daher heute als Resultat /-í-/ aufweist.

Zweiter Teil

2. 1. Geschlossener Vokal + /-null-/ + /-í-/ und
2. 2. geschlossener Vokal + /-í-/ + /-í-/

Zu surm. *giuier* «spielen» < JŌCĀRE existieren Graphien wie *gijuier* und *giuear* aus der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts; bei Da Sale aus dem Jahre 1729 findet man *giojér* (DRG. 7, 299), im Text «Subst. Salouc» von 1734 wird *giuier* geschrieben (loc. cit.); nach DEC. 247 gibt es für JŌCĀRE im Jahr 1829 auch die Schreibung *giuyear*.

¹⁶ EICHENHOFER 2007, 127f. Absatz über *magliar*.

Luier «ordnen» < LÖCÄRE ist ausser bei Da Sale, der *lojér* schreibt (DRG. 11, 468), vor den Jahren 1931 und 1933 mit den Formen *luir* und *luier* (op. cit. 463 und 469) nicht nachgewiesen.

Auch für surm. *liier* < LIGÄRE «binden» besteht altes *liér* (Da Sale, DRG. 11, 169), aber aus der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts und vor dem Jahre 1793 ist gemäss DEC. 146 die Form *liiar* überliefert, die nicht den Vazer Dialekt reflektiert – es handelt sich um die «Startet e leschas della lodevla terra da Surses» – und wahrscheinlich noch als /liéər/ zu lesen ist, weil sich in demselben Text Einträge wie *oblija da paear* vs. *ublia da paiar* «verpflichtet zu zählen» (DEC. 161) befinden und die Form *paiar* als /pajéər/ zu lesen und mit der modernen surm. Form *paer* (SIGNORELL) zu vergleichen ist.¹⁷

2. 3. Geschlossener Vokal + /-č-/ + /-i-/

Die Schreibung *baluchiér* «schaukeln» unklarer Etymologie, die Da Sale benutzt (DRG. 2, 105), muss als /balučér/ ausgesprochen werden¹⁸; für modernes *certifitgier* «beglaubigen» benutzt Da Sale die Form *chertifichier* (DEC. 45).

Dem modernen *aplitgier* «anwenden» entspricht *aplitgear* in einem surm. Text vom Jahre 1734 (DEC. 94). In diesem findet sich auch die Graphie *aplitgiar* und derselbe Text (DEC. 95f.) enthält die Schreibung *Jart* für surm. *iert* «Garten», das als /iərt/ zu sprechen ist, ausserdem *Ja* für *ia* «ich» mit der Aussprache /iə/, Schreibungen, die beweisen, dass der Diphthong /iə/ graphisch mittels *ia* oder *ja* wiedergegeben wurde. Daraus könnte man schliessen, dass die Graphie *aplitgiar* als /aplíčíər/ auszusprechen sei, was aber bezweifelt werden kann, weil in demselben Text auch die Graphie *aplitgear* – phonetisch /aplíčéər/ – vorkommt.

Für *crucifitgier* «kreuzigen» von SIGNORELL vergleiche man die Graphie *crucifićiér* (Da Sale, DEC. 89); auch für modernes *fitgier* «stecken» < FÍGI-CÄRE benutzt Da Sale die Schreibungen *figgiér*, *fitgiér* und *fitgiér* (DRG. 6, 249).

Für lateinisch JUDICÄRE lautet die moderne surm. Entlehnung *giuditgier* «urteilen», für welche die Schreibungen *giuditgear* und *giudicher* vom

¹⁷ In demselben Text, der in DEC. 145ff. publiziert ist, vergleiche man folgende schwankenden Schreibungen in den Manuskripten «Sts.» (nach dem Jahre 1757) vs. «Gia.» (vor 1793): *Giuischier* vs. *givischear* «wünschen», *biagier* vs. *biagear* «bauen», *schartgier* vs. *tgiartgear* «suchen», *laschier* vs. *lascheare* «lassen», *Tuttgier* vs. *tutgear* «gehören», «berühren», *schanschier* vs. *tgschantgscheare* «reden», *Catschier* vs. *Catgscheare* «jagen», *tgeasa/Tgeasa* vs. *tgiasa/Tgeasa* «Haus», *hantlagiar* vs. *handlagear* «handeln» usf.

¹⁸ SIGNORELL notiert modernes surm. *baluccar* «schaukeln» ohne Palatalkonsonanten.

Jahre 1707 («Dotrina christiana bresciana», DEC. 23 und 31) und *giudicher* in den «Fuormas da dar igl Serrament surmiranas» aus den Jahren 1800 bis 1820 (DEC. 179) vorliegen. Man vergleiche überdies *santificher* in der «Doctregna» von 1755 (DEC. 30f.) für modernes *santifitgier* «heiligen», historische Graphien, die mit der Endung /-čér/ auszusprechen sind. Für *TOCCĀRE hat das moderne Surm. den Reflex *tutgier* «berühren», «gehören»; DEC. 116 zitiert die Graphie *tutgear* («Doctregna» von 1755), in den «Startet e leschas della lodevla terra da Surses» aus der Zeit vor 1793 findet sich – neben Schreibungen wie *tutgier*, *tuttgier* und *tutgear* – die Form *tutgiar* (DEC. 147, 150, 158f.)¹⁹ Wie schon bei den graphischen Ambivalenzen für den Wortausgang /-éər/, die in den Kapiteln 1. 6., 1. 7. und 2. 1. aufgeführt sind, kann auch die Graphie *tutgiar* als Reproduktion einer phonetischen Form /tučéər/ interpretiert werden.

SPĚCTĀRE «warten» mit dem modernen Ergebnis *spitgier*, phonetisch /špičíər/ in Savognin (HWR. 2, 819), wird im «Starteett deing ludevell meatz cumeing Vatz Stirvia e Mott» aus dem Jahre 1829 durch *spitgier* wiedergegeben (DEC. 240).

Diese Graphien beweisen, dass der Graph -i- nach dem gesprochenen Palatalkonsonant nicht für betontes /-í-/ steht und dass daher der Wortausgang /-íər/ zur Zeit Da Sales, also während der 1. Hälfte des 18. Jahrhunderts, noch nicht entwickelt war.

2. 4. Geschlossener Vokal + /-ž-/ + /-í-/

*LĚVIĀRE «erleichtern» hat den modernen Reflex *livgier*, phonetisch /livžíər/ in Savognin (DRG. 11, 130). Dieser wird gemäss op. cit. 131 s. v. *levgiar* im Jahre 1933 in einem Schulbuch («Cod. surm. II») aufgeführt; Da Sale schreibt hingegen noch *lifgiér* (DEC. 49).²⁰

PŘRGĀRE ergab modernes *purgier* «reinigen» und ist bei Da Sale als *purgiér* dokumentiert (DEC. 52). Für heutiges *schintgigier* «schenken» < dt.

¹⁹ Der «Startet ...» ist nicht im Vazer Dialekt geschrieben, denn er enthält Formen mit «verhärteten» Diphthongen, zum Beispiel *gliöckt* (DEC. 139) für surm. *gliout* «Leute» < althochdt. *liut* (DRG. 7, 417) und auch Formen mit anlautendem /g-/, das aus romanischem /gu-/ reduziert ist; beide Phänomene sind typisch für den Dialekt von Surses, cf. aber Vaz mit /téut/ < *liut* (das man in Surses als /tqkt/ spricht, DRG. 7, 410f.) und die Form *Landgebel* < dt. *Landweibel* «Gerichtsdiener» in unserem «Startet ...», das auf einem dt. *Land* + romanisches */guéibəl/ (HLB. Nr. 309a) basiert.

²⁰ Cf. auch *lumgiér* bei Da Sale (DEC. 51), dem heutiges *lomger* «einweichen», phonetisch /lomžér/ in Savognin (DRG. 10, 383 s. v. *lamgiar*) entspricht und ein Beispiel dafür ist, dass die Schliessung des Tonvokals in der Endsilbe /-žér/ mit dem Ergebnis /-žíər/ im Dialekt von Surses nur dann vor sich geht, wenn der palatale Anlautkonsonant der Endsilbe auf einen geschlossenen Vokal folgt.

schenken + -IDIĀRE findet man die Graphie *tschintgigear* in der «Doctregna» vom Jahre 1755 (DEC. 129).

Auch diese Formen beweisen, dass die Endsilbe /-ğíər/ aus altem /-ğér/ nach geschlossenen Vokalen vor dem Jahre 1755 in Surses nicht existiert.

2. 5. Geschlossener Vokal + /-č-/ + /-í-/

Für modernes *bitschier* «küssen» < *bučč- schreibt Da Sale *bitgiēr* (DEC. 57) und für *cuntschier* «flicken» < CÖMPTIĀRE *conschiēr* (DRG. 3, 607).²¹

Der Reflex von *EXCOİCTIĀRE²², *squitschier* «drücken», «drucken» wird im Jahre 1829 mit derjenigen Form wiedergegeben, die auch SIGNORELL benutzt, nämlich *squitschier* (DEC. 244, «Starteett deing ludevell meatz cu-meing Vatz Stirvia e Mott»).

*MŪKIĀRE «entwischen», dem modernes *mitschier* entspricht, wird in der «Dotrina christiana bresciana» von 1707 als *michier (dils pocchias)* «entkommen (den Sünden)» geschrieben (DEC. 35). Die Lektüre /počīas/ für *pocchias* ermöglicht den Schluss, dass die Graphie *michier* als /mičér/ zu lesen sei, cf. oben in Kapitel 1. 3. die Form *pertrachier* (DEC. 32) in demselben Text, die als /pərtrəčér/ zu lesen ist.

2. 6. Geschlossener Vokal + /-ž-/ + /-í-/

Das Etymon *gawusiāre «wünschen» hat im modernen Surm. den Reflex *giavischeir*, der sekundär die Konjugationsklasse auf /-éir/ gegen die Klasse auf /-ár/ gewechselt hat. Die Graphie *givischear* («Doctregna» vom Jahre 1755, DEC. 104) beweist jedoch die ursprüngliche Zugehörigkeit des Verbs zur Konjugationsklasse auf /-ár/. In der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts findet man die Graphie *giuischier* neben Formen, die auf -ear enden (DEC. 135, 140, 145) und in den «Fuomas dal Dreig surmiranas», die ungefähr aus dem Jahre 1793 stammen, taucht die Graphie *givishiar* (DEC. 176f.) auf, die vielleicht als /ğivižíər/ interpretiert werden kann.

*EXFRÜSTIĀRE «zerstückeln» hat als surm. Reflex *sfruschier* «reiben», wofür ungefähr aus dem Jahre 1820 die Savogniner Graphie *sfruschier (an Pol-fra)* «zu Staub zerbröseln» (DEC. 196) vorliegt, die als /šfrožíər/ gelesen

²¹ Zu CÖMPTIĀRE «flicken» führt DRG. 3, 618 s.v. chöntschar II die Form *qunzshiar* aus dem 17. Jahrhundert an, die zu beweisen scheint, dass die Palatalisierung von /-čá-/ zu /-čé-/ nach dem 17. Jahrhundert vor sich gegangen sei; da aber Da Sale für CÖMPTIĀRE *conschiēr* schreibt (loc. cit.), dürfte *qunzshiar* NICHT als */kunšíər/ zu lesen sein. Cf. ausserdem in Kapitel 1. 5. die Schreibung *cazear* aus dem 17. Jahrhundert, die wohl als */kəčár/ zu lesen sein dürfte.

²² Zu dieser Etymologie cf. EICHENHOFER 2004, 111 und HWR. 2, 830f.

werden könnte; diese Form wäre homophon zu der modernen Savogniner Form (HWR. 2, 778).²³

Für *truschier* «kneten», phonetisch /truziər/ < *TRÜSIĀRE (HWR. 2, 961) zitiert das Material des DRG²⁴ die surm. Graphien *trusier* (*il paun*) «das Brot kneten» und *trusier* «mischen» gemäss Da Sale 158 und 199, Formen, die als /truzér/ zu lesen sind; Da Sale benutzt die Graphien *s* und *si* für den Laut /-š-/, cf. *plasér* für modernes surm. *plascheir* «gefallen» (DEC. 48) oder *presientia* für modernes *preschientscha* «Anwesenheit» (DEC. 50) oder *sendlas* für dt. *Schindel* (DEC. 55) und auch Da Sales Graphie *tschi* für den Laut /č-/ wie in *tschiavola* für modernes *tschavola* «Zwiebel» (DEC. 79), eine Form, die mit anlautendem /čə-/ zu lesen ist.²⁵

2. 7. Geschlossener Vokal + /-t-/ + /-i-/

Für *cunsiglier* «raten» < CONSILIĀRE liegt die Graphie *cunsigliar* (DEC. 178) vor, die als /kunzitíər/ zu lesen sein dürfte; diese Form findet sich in einem surm. Manuskript des Jahres 1829, das nicht auf Vazer Dialekt geschrieben ist²⁶, cf. loc. cit. die oberhalbsteinische Form *galdeir* «geniesen», der gemäss DRG. 7, 267 in der Gemeinde Vaz die Form /gudáir/ entspricht.

*PİLİĀRE lautet im modernen Surm. *pigliar* «nehmen», phonetisch /pitíər/ in Savognin (HWR. 2, 591); in der «Doctregna» vom Jahre 1755 (DEC. 106 und 129) wird dieses Wort als *piglear* wiedergegeben. In demselben Text finden sich Schreibungen wie *givischear* «wünschen», *patertgear* «denken», *tschantscheare* «reden» und *murmagnear* «murren», deren Endsilbe mit /-éər/ zu lesen ist. Das aus dem Jahre 1793 datierende Manuskript «Stn.» enthält als Graphien *pigliar*, *givischiar* und *ublijar* – mit

²³ TRĀ(NS) + *glisch* «Licht» (< LUCE) + -ĀRE lautet auf Surm. heute *targlischier* «scheinen»; die Graphie *terlisar* von 1707 in DEC. 39 dürfte mit /-žár/ zu lesen sein.

²⁴ Ich danke hiermit Herrn Kuno Widmer, Redakteur am Dicziunari Rumantsch Grischun in Chur, für seine Informationen.

²⁵ Für die Kombination von geschlossenem Vokal + /-š-/ + /-i-/ verfüge ich nicht über Beispiele: Das dt. Verb *stossen*, das im 18. Jahrhundert als *stuscheare* auftritt (cf. DEC. 167), wird heute als *stoscher* (SIGNORELL) geschrieben und konnte die Endsilbe */-šíər/ nicht entwickeln, da dieser Silbe kein */-u-/-, sondern ein /-o-/ vorangeht, cf. zu diesem Phänomen oben in Kapitel 2. 4. die Fussnote 20 über *lomger* «einweichen».

²⁶ In Vaz wird für -ĀRE nach romanischen Palatalkonsonanten immer /-iər/ gesprochen, cf. /pləiər/ für PLÍCĀRE «falten» (HWR. 2, 602 s. v. *plegar*), /pəiər/ für PACĀRE «zählen» (op. cit. 2, 547 s. v. *pagar*), /səiər/ für SĒCĀRE «mähen» (op. cit. 2, 760 s. v. *segar*), /prəciər/ für PRAEDICĀRE «predigen» (op. cit. 2, 576 s. v. *perdegar*), /šəričiər/ für CIRČĀRE «suchen» (op. cit. 2, 946 s. v. *tschercar*), /kərgiər/ für CARRICĀRE «laden» (DRG. 3, 377), /kəčiər/ für CAPTIĀRE «jagen», /turžiər/ für *TRÜSIĀRE «kneten», /čəžiər/ für *CASEĀRE «käsen», /ləšiər/ für *LAXIĀRE «lassen» (HLB. Nr. 18), /əŋkutíər/, /əŋkuzatíər/ für ĪN- + COAGULĀRE «gerinnen» (DRG. 9, 249) und /buñiər/ für BALNEĀRE «benetzen» (op. cit. 2, 47).

/-iər/ zu lesen – vs. *lascheare* und *Darscheader* (DEC. 177), die mit /-éə-/ zu lesen sind. Im schon erwähnten, aus dem Jahre 1829 stammenden «Starteett deing ludevell meatz cumeing Vatz Stirvia e Mott» findet sich *piglier* (*igl aûgenschein*) «in Augenschein nehmen», *teschtifitgier* «bezeugen», *nigligier* «vernachlässigen», *sintintstgier* «verurteilen» (DEC. 231ff.); hierzu vergleiche man aber die Graphien *tgieasa* «Haus», *aveart* «offen», *spargniear* «sparen», *darscheader* «Richter», *tschantscheare* «reden», *tschartgear* «suchen», *láscheare* «lassen» (loc. cit.); DEC. 94f. zitiert ausserdem *surpigliar* «übernehmen» oder *aplitgear* «anwenden» neben Schreibungen vom Typus *peglier*, *aplitgiar* in einem Text des Jahres 1741, der eine Kopie eines Textes vom Jahre 1734 ist.

2. 8. Geschlossener Vokal + /-ñ-/ + /-í-/

Aus BALNEĀRE «benetzen» resultiert modernes surm. *bugnier* mit der Aussprache /buñíər/ in Savognin (DRG. 2, 47); Da Sale schreibt dieses Wort als *bugniér* (DEC. 57), eine Form, die als /buñér/ auszusprechen ist.²⁷ *CÍNNĀRE gekreuzt mit SÍGNĀRE «winken» (gemäss EWD. 2, 184 für gärtisch *cigné*) hat im Surm. *tschignier* «zwinkern» ergeben, wofür Da Sale *tschigniér* schreibt (DEC. 45). Auch diese Graphie zeigt, dass die Schließung des Tonvokals /-é-/ in der Silbe /-ñér/ nach geschlossenem Vortonvokal in der Zeit nach Da Sale, also nach der 1. Hälfte des 18. Jahrhunderts in Surses stattfand.

Zusammenfassung

Dieser Beitrag beleuchtet Reflexe aus lateinischen Wörtern vor allem mit der betonten Silbe -ĀRE, wenn diese Silbe sich nach Kombinationen von offenen oder geschlossenen Vortonvokalen plus (Gruppen von) Konsonanten befinden, deren letzter Konsonant ein romanischer Palatalkonsonant ist; man vergleiche hierzu das Schema in der Einführung.

Seit Anfang des 18. Jahrhunderts ist die Palatalisierung des lateinischen betonten -Ā- nach romanischem Palatalkonsonanten zu /-é-/ in den surmeirischen Dialekten durchgeführt, cf. die Graphie *mangier* aus dem Jahre 1707 (Kapitel 1. 4.) für italienisch *mangiare* «essen».

Ein Teil der Dialekte von Surmeir – derjenige südlich des Crap Ses mit den Gemeinden Mon, Stierva und denen zwischen Salouf und Savognin im Juliatal – schliessen das betonte /-é-/ zu /-í-/ , wenn jenes sich nach Kom-

²⁷ Da Sale schreibt auch *chier* (DEC. 45) für CĀRU, das /céər/ gesprochen wird, cf. DRG. 3, 339 s. v. *char* i). Cf. hierzu auch HSK. 23/3, 2793, Absatz 2. 5. 4.

binationen von GESCHLOSSENEN Vortonvokalen plus (Gruppen von) Konsonanten befindet, deren letzter Konsonant ein romanischer Palatal ist; diese romanischen Palatale sind /-i-/ , /-č-/ , /-g-/ , /-č-/ , /-š-/ , /-ž-/ , /-t-/ und /-ñ-/ ; auch nach /-null-/ anstatt einem romanischen Palatal findet die erwähnte Schliessung im genannten Dialekt statt, cf. im Kapitel 2. 1. die Schreibungen *luir* und *luier*.

Während ungefähr dem gesamten 18. Jahrhundert steht graphisches *-i-* nach gewissen Konsonanten oder Konsonantenkombinationen, die palatal ausgesprochen werden, NICHT für den betonten Vokal /-í-/ , cf. das Paar *murmognêr* und *murmognîer* in ein und demselben Text Da Sales (Kapitel 1. 9.) Die Palatalisierung des lateinischen betonten -ā- nach /-ə/ plus Palatalkonsonant zu /-é-/ tritt in der Graphietradition Surmeirs bereits am Anfang des 18. Jahrhunderts auf und dieses /-é-/ ist bis heute erhalten. Die Schliessung dieses /-é-/ zu /-í-/ nach geschlossenen Vortonvokalen (plus Konsonant) plus Palatalkonsonant in Surses scheint dagegen ungefähr gegen Ende des 18. Jahrhunderts zu beginnen. Aus dieser Zeit wenigstens datieren Graphien wie

- SPĚCTĀRE > *spitgîer* vom Jahre 1829 für modernes surm. *spitgier*,
- *EXCOÍCTIĀRE > *squitschier* aus demselben Jahr,
- *gawusiáre > *givishiar* vom Jahre 1793,
- *EXFRÜSTIĀRE > *sfruschier* von circa 1820 für modernes *sfruschier* und
- CONSILIĀRE > *cunsigliar* von 1829 für modernes *cunsiglier*; cf. die Kapitel 2. 3., 2. 5., 2. 6. und 2. 7.

Literatur

- DEC.: DECURTINS, CASPAR, *Rätoromanische Chrestomathie*, Band 10, Reprint, Chur 1982.
- DRG.: *Dicziunari Rumantsch Grischun*, Cuoiras 1938ff.
- EICHENHOFER, WOLFGANG: *Bemerkungen zu diversen Etymologien im NVRST*, in: «Ladinia» XXVIII, 2004, 103–114.
- EICHENHOFER, WOLFGANG: *Weitere Bemerkungen zu Etymologien des «Niev vocabulari romontsch sursilvan-tudestg» (NVRST)*, in: «Ladinia» XXXI, 2007, 115–142.
- EWD.: KRAMER, JOHANNES, *Etymologisches Wörterbuch des Dolomitenladinischen*, Hamburg 1988–1998.
- HLB.: EICHENHOFER, WOLFGANG, *Historische Lautlehre des Bündnerromanischen*, Tübingen, Basel 1999.
- HSK. 23/3: ERNST, GERHARD/GLESGEN, MARTIN-DIETRICH/SCHMITT, CHRISTIAN/SCHWEICKARD, WOLFGANG (edd.), *Romanische Sprachgeschichte – Ein internationales Handbuch zur Geschichte der romanischen Sprachen und ihrer Entstehung*, Berlin, New York 2009.
- HWR.: BERNARDI, RUT et al., *Handwörterbuch des Rätoromanischen*, Zürich 1994.

- Ladinia: *Sföi cultural dai Ladins dles Dolomites*, San Martin de Tor 1977ff.
- LUTTA, CONRAD MARTIN: *Der Dialekt von Bergün und seine Stellung innerhalb der rätoromanischen Mundarten Graubündens*, ZRPh Beih. 71, Halle 1923.
- SIGNORELL, FAUST: *Vocabulari surmiran-tudestg, Wörterbuch deutsch-surmiran*, Chur 1999.